

Raphaël Joly erklärt den Indians-Plan

UMZUG, HOCHZEIT, START AM PFERDETURM: Neuer Trainer will den Eishockey-Oberligisten zur Einheit formen

HANNOVER. Vier Jahre trainierte Raphaël Joly in der Eishockey-Oberliga die Black Dragons Erfurt, nun übernimmt er zur neuen Saison die Hannover Indians. Joly wurde in Amsterdam geboren. Sein Vater ist Kanadier, seine Mutter Niederländerin – entsprechend besitzt er beide Staatsbürgerschaften. Aufgewachsen ist der heute 35-Jährige in Kanada, genau genommen an der Grenze zwischen den Provinzen Ontario und Quebec. Daher beherrscht er perfekt die englische und französische Sprache. Deutsch spricht er mittlerweile auch gut, denn von 2014 bis 2018 spielte der Ex-Nationalspieler der Niederlande für die Füchse Duisburg. „In der Kabine wird bei mir bei Deutsch gesprochen. Es wird immer jemanden geben, der für unsere Ausländer übersetzen kann“, sagt Joly – und spricht noch über viele andere Themen im Interview.

Hallo Herr Joly, haben Sie sich schon eingelebt?
Am 1. August war mein Umzug. Seitdem wohne ich in Langenhagen. Es war eine längere Suche, ich wollte ruhig mit Garten wohnen. In die Menschen hier habe ich mich sofort verliebt. Meine Frau ist noch in Sangerhausen. Bald sind wir hier als Familie zusammen (dazu gehört noch der vierjährige Sohn der Jolys und Hund Rocko, Anm. der Red.).

Apropos Familie, zuletzt war viel los bei Ihnen – nicht nur der neue Trainerjob bei den Indians ...
... das stimmt. Wir haben am 20. Juli in Kanada geheiratet. Wir wollten das schon seit langer Zeit machen, sind bereits fünf Jahre verlobt. Aber wegen Covid konnte man nicht reisen. Wir wollten das aber unbedingt in Kanada machen, da habe ich ein Haus am Wasser auf einem schönen Grundstück. Wir haben uns gesagt: Wenn nicht jetzt, dann gar nicht (lacht). Meine Frau weiß, dass während der Saison dafür keine Zeit ist.

Und anschließend gab es Flitterwochen?
Nein, auch keine Zeit (lacht). Aber wir haben unseren Aufenthalt in Kanada als tollen Urlaub verbracht, der sich wegen des Flugs und vieler Bootsfahrten auch so angefühlt hat. Und im Juli hat sowieso immer die Familie die höchste Priorität.

Kommen wir zum Eishockey. Als ich in Ihr Trainerbüro kam, haben Sie aus dem Spiel der Florida Panthers Sequenzen herausgeschnitten für ein Video. Sollen Ihre Spieler vom Stanley-Cup-Sieger lernen?
Die NHL hat eine ganz andere Qualität. Aber die Spieler haben das gleiche Alter wie unsere – und auch in der Oberliga kann man lernen, wie man als



Neuer Coach: Raphaël Joly trainiert ab sofort die Hannover Indians.

Foto: Stephan Hartung

Mannschaft zusammenhält und als Team auftritt. Das macht Florida seit zwei Jahren überragend. Die Oberliga hat mittlerweile professionelle Strukturen. Früher war die Spielklasse eher hobbymäßig. Da hat es gereicht, dass man ein paar gute Spieler hat, die die Tore schießen. Ich werde mei-

nem Team Struktur und System verpassen – aber ich befehle nicht irgendetwas, sondern mache das, was zur Mannschaft passt.

Das bedeutet, dass die Indians in der Vorsaison nicht als Mannschaft aufgetreten sind?

Ich habe mir in den Play-offs Spiele angeschaut. Ich konnte nicht erkennen, dass es eine Mannschaft war. Mir hat die Identität gefehlt. Das Talent war ohne Frage vorhanden. Es hat aber an der Einstellung gefehlt. In der DEL ist das anders. Dort haben alle Spieler die richtige Einstellung, es wird auf Kleinig-

keiten geachtet.

Daher wird es Ihre Hauptaufgabe sein, der Mannschaft eine Identität zu verschaffen?
Genau. Wichtig ist, dass sie auf dem Eis viel miteinander reden. In den Play-offs haben sie nicht zusammengearbeitet. Die Stür-

mer waren allein, die Verteidiger waren allein. Viele Spieler haben es immer wieder auf eigene Faust versucht. Nur wenn man als Mannschaft auftritt, hat man eine Chance und kann Erfolg haben. Das habe ich in meiner Zeit in Erfurt gesehen. Wir waren die billigste Mannschaft der Liga, haben es aber in die Play-offs geschafft. Daher passt der Vergleich zu den Panthers gut: Sie haben keine herausragenden Spieler wie andere Vereine, die Leute aus ihren dritten und vierten Reihen kennt man gar nicht. Aber vom ersten bis zum letzten Spieler machen die ihren Job. Wenn beispielsweise der Topscorer einen Schuss blockt, dann geht ein Ruck durch die ganze Mannschaft.

Sie haben mit Duisburg und Erfurt oft genug als Gast am Pferdeturm gespielt. Nun gehören Sie zum Heimteam. Ist schon Vorfreude auf die Atmosphäre zu spüren?
Natürlich. Die Indians sind Kult. Die vielen Zuschauer – das wird Spaß machen. Und macht mich noch heißer auf den Job. In Erfurt hatten wir in meiner ersten Saison 200 bis 300 Zuschauer. Jetzt ist hier alles größer, mit Büro, Kabine und Zuschauerzahl. Dafür habe ich auch als Trainer hart gearbeitet. Und das will ich meinen Spielern beibringen: Man muss hart an der Basis arbeiten, dann kommen die Dinge von allein.

United-Herzchen für Paris

Hannovers Rollstuhlbasketballer reisen mit einem Quintett und zwei Australiern zu den Paralympics

HANNOVER. Jan Sadler hat den ersten Stich gemacht. Genau genommen hat er ihn machen lassen. Der Rollstuhlbasketball-Nationalspieler von Hannover United ließ sich ein Herz an den Ringfinger tätowieren. Dann fragte er Freundin und Teamkollegin Vanessa Erskine, ob sie ihn heiraten wolle. Somit ist der Bundesligist aus Hannover bei den Paralympics in Paris mit einem Verlobungspaar vertreten. Das ist die Kurzfassung. Aber dahinter steckt natürlich mehr. Nicht zuletzt das Wohlfühlklima bei United.

„Und eine Mannschaft mit besonders gutem Teamgeist“, sagt Jan Haller, 35-jähriger Kapitän des Nationalteams. Drei weitere Mitspieler sind im deutschen Aufgebot dabei, dazu mit Erskine eine Spielerin im Frauenkader. „Genau genommen sind es in Paris sogar sieben von uns“, sagt Haller und zählt die Australier Tom McHugh und Shaun Norris mit.

Es hat sich viel getan in den vergangenen Jahren bei United.



Werden heiraten: Vanessa Erskine und Jan Sadler von Hannover United sind bei den Paralympics im Rollstuhlbasketball am Start. Foto: Florian Petrow

Der Erstligist spielt verlässlich oben mit, erreichte in dieser Saison das Pokalfinale und gewann den Eurocup 2. Hannover ist längst eine Hochburg des Rollstuhlbasketballs, der Olympiasstützpunkt ist für die Para-Athleten barrierefrei.

Und für Sadler seinerseits war es anlässlich seines Antrages kein großes Hindernis, dass seine Freundin keine Ringe trägt.

Sie mag einfach keine kleineren Metallschmuckstücke tragen – Medaillen ausgenommen. Also hielt Sadler bei der Feier zu seinem 30. Geburtstag um die Hand der Deutsch-Amerikanerin an und zeigte ihr sein Tattoo. Erskine, die 2016 in Rio noch paralympisches Gold mit den USA gewonnen hat (im Finale gegen Deutschland), sagte Ja. Und hat sich inzwischen selbst

ein Herzchen in den Finger stechen lassen, freilich deutlich kleiner und feiner gestochen als das ihres künftigen Ehemannes.

Die Chancen für Erskine auf ein größeres Stück Edelmetall bei den Paralympics sind wohl etwas größer als die ihres Verlobten. „Die Niederlande sind der Favorit“, betont die selbstständige Ernährungsberaterin. Die 30-Jährige wird ihre Laufbahn nach den Spielen beendend, United bereite ihr einen emotionalen Abschied. Am 2. September (21.30 Uhr) kommt es im dritten Spiel der Gruppe B zum Duell mit den Niederlanden – Erskine trifft hier auf Mariska Beijer, eine ehemalige Mitspielerin bei United. Beijer holte im niederländischen Frauenteam bei den Spielen in Tokio Gold. Nach einer Corona-Infektion war sie lange Zeit außer Gefecht. „Nun ist sie aber so stark wie immer“, sagt Erskine. Weitere Kontrahenten sind die USA (30. August, 16 Uhr; nach Redaktionsschluss) sowie Japan (1. September, 16.30 Uhr).

Wie den Frauen ist auch für Sadler, Haller, Alexander Budde sowie Tobias Hell von United das Viertelfinale zwar garantiert. Die Platzierung in der Vierergruppe entscheidet im Achterfeld aber darüber, wer der Kontrahent in der Zwischenrunde ist. „Da ist einfach nur Weltklasse am Start“, bekräftigt Haller. Topfavorit Großbritannien (Gegner am 29. August, 10.30 Uhr; nach Redaktionsschluss) ist Weltmeister und überrollte zuletzt alle Kontrahenten; auch die USA (31. August, 21.30 Uhr; nach Redaktionsschluss) und Kanada (2. September, 16 Uhr) sind stark. „Bei den Männern ist die Leistungsdichte sehr hoch, da ist alles eng beisammen“, so Haller. Von einer Medaille bis zu Rang acht sei alles drin, sagt United-Coach Martin Kluck, der in Paris zur Trainercrew zählt.

Das gilt auch für den Australier Norris, der United inzwischen aus familiären Gründen verlassen hat. McHugh hat in Hannover verlängert. „Für mich gehören beide noch zu United“, sagt Haller. „Damit sind sieben unserer zehn Spieler bei den Paralympics. Das ist schon eine stolze Zahl und spricht dafür, was wir hier leisten.“

Der junge Bergkönig vom flachen Land

Radsport-Top-Talent Johann Binder holt Bronze bei der DM

HANNOVER. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 30 Kilometern pro Stunde fährt Johann Binder (14) auf seinem federleichten Rennrad 70 Kilometer durch Hannover und die Region – und das beinahe täglich. „Lockeres Training“, wie er sagt. Ein Navigationsgerät ist überflüssig. „Ich kenne mich hier mittlerweile schon gut aus und fahre einfach los, den Weg finde ich schon.“

Binder von der RSG Hannover gilt als eines der vielversprechendsten Radsporttalente seiner Altersklasse. In der U15 mischte er die Rennen der bisherigen Saison mächtig auf. Bislang holte er 13 Siege und 16 weitere Platzierungen auf den Rangzwei bis 15. Das bisherige Highlight war der Gewinn der Bronzemedaille bei der deutschen Meisterschaft. Im spannenden Wettkampf in Bad Dürrenheim schaffte er, trotz schwieriger Position im Feld, den Sprung in die Spitzengruppe. Im Schlussprint musste er sich knapp Matías Cerviño geschlagen geben und wurde Dritter. Deutscher Meister wurde Jasper Carls von HSG Uni Greifswald. Die Medaille überreichte ihm ein ganz Großer seines Sports: Radsportlegende Jan Ullrich.

Binders Spezialität: Berge. „Ich habe einfach die Kraft in den Beinen“, begründet er seine Erfolge. Bei der TMP-Tour, ein internationales Radrennen für Schüler und Jugendliche, stellte er das eindrucksvoll unter Beweis. Die Strecke war gespickt mit sechs Bergetappen. Vier davon gewann Binder, zweimal wurde er Zweiter. In der Gesamtwertung schloss er auf dem vierten Platz ab und gewann das Trikot des „Bergkönigs“. Neben der Kraft am Berg attestiert sein Vater ihm weitere Stärken: „Er mag harte Kurse, hat extrem Punch und einen sehr guten Renninstinkt.“

Der 14-Jährige fährt schon für das Nachwuchs-Förderteam Stevens. Mittelfristig will er Teil eines Profiteams sein. „Das geht erst ab der U19 so richtig los“, erklärt er. Sein Bruder Moritz (18) macht es ihm vor: Bei der

U23-Europameisterschaft auf der Bahn war er sogar für das deutsche Team nominiert. Gemeinsam trainieren können die beiden allerdings nicht. „Mein Bruder ist vier Jahre älter als ich. Seine Rennen sind viel länger als meine, das macht es schwierig“, erzählt er. An seinen Schwächen arbeiten sie trotzdem zusammen: „Moritz hilft ihm im Rennen, die Coolness und die Geduld zu bewahren“, erzählt Vater Axel.

Trainiert wird beinahe jeden Tag – auch im Sommerurlaub. In den Bergen Frankreichs war sein Vater der Trainingspartner, der ist ebenfalls leidenschaftlicher Radsportler. „Das liegt bei uns in der Familie“, sagt Binder. „In Frankreich hatten wir endlich mal Berge, die sind in der List ja eher schwierig zu finden.“

Neben den Radsportserfolgen muss das Nachwuchstalent noch die Schulbank drücken, im Sommer kam er in die neunte

Klasse. Sein Lieblingsfach ist – neben Sport natürlich – Kunst. „Da muss man den Kopf nicht so anstrengen“, sagt er schmunzelnd. Die Schule unterstützt das Talent mit Freistellungen und Verständnis. Vater Axel ist es vor allem wichtig, dass sein Sohn die Freude am Radsport nicht verliert.

Seine letzten Erfolge können sich sehen lassen: In den Niederlanden gewann er das Zeitfahren gegen die internationale Konkurrenz, ebenso wie die Bergmeisterschaft des Landesverbands. Binders größter Traum ist es, eines Tages bei der Tour de France zu starten – und natürlich zu gewinnen. Wie weit es für ihn tatsächlich gehen kann, ist derzeit noch schwer zu sagen. Vor allem aufgrund seines Geburtsmonats. „Johann ist ein Januar-Kind, das macht in der Altersklasse noch viel aus“, sagt Vater Axel. „Aber er kann weit kommen. Das Talent bringt er mit.“

Blitz-Blank

Vorher

Nachher

Steinreinigung

Spezial verfugen

25 % Neukundenrabatt

Pflasterarbeiten

Dachreinigung

- Steinreinigung - Fassadenreinigung
- Dachreinigung - Spezial verfugen
- Tor- & Zaunreinigung

Wir arbeiten mit 80% Druckluft und 20% Wasser durch unsere Heißwasserreinigung ohne chemische Zusätze. Wir entfernen Moos, Unkraut, Pilz, Flechten, Algen und Grünspoon Belag. Anschließend wird die Fläche mit Nano-Langzeitschutz (5 Jahre) versiegelt. Wir kommen kostenlos und unverbindlich vorbei und erstellen Ihnen ein Angebot inklusive Probereinigung. Anruf genügt!!!

Professionelle Stein- & Dachreinigung
Lange-Feld-Str. 58 • 30926 Seelze/Letter • stein.dach@gmx.de
Tel.: 0511 / 10 59 28 81
Für weitere Informationen können Sie uns gerne anrufen!

Anruf genügt - kostenlose Beratung vor Ort inkl. Probereinigung!

Johann Binder von der RSG Hannover.

Foto: privat